Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 38

Artikel: Luzerner kant. Sekundarlehrerkonferenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532777

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch, sonst wäre Lessing auf drei Zeilen beschränkt, wie die Katholiken sie gewöhnlich einem Görres schenken. So ist nun auch der Rampf Lessings gegen die Schweizer auf einem Nichtverstehenwollen aufgebaut. Ich sage nochmals, die Schweizer meinten, die damalige Poesie sollte ebenso poetisch sein, wie die damalige Malerei. Man denke hier an die wundervolle Poesie, die in einem Gemälde Claude Lorrains atmet. und halte die französische Nüchternheit Gottscheds daneben, die auch Poesie sein wollte. Lessings Verpönung der Schilderung ist übrigens eine Uebertreibung, wie P. Alban selber zugibt, aber nicht nur in Bezug auf das Stimmungsbild, sondern rein überall. Nach Lessing dichten wollen, führt zur Manieriertheit. Alles hat seinen Plat.

5. Romantik. Sie ist jene reformatorische Strömung, die aus ben Gedanken Rousseaus via Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahre hervorgegangen war, und die Goethe sehr nahe blieb in poetischen Fragen, aber gedanklich weit über ihn hinausführte, indem sie das nüchterne Zeitalter politisch und religiös umgestalten wollte. Sie wies auf das Mittelalter zurück, das durch Bodmers Bemühungen um die alt= deutschen Literaturschätze den Protestanten wieder näher gebracht worden war. telalterliches Leben und Sinnen und Fühlen, Dichten und Wandern, Bauen und Malen sollte wieder erweckt werden. Die Romantik will das Mittelalter wieder leben. nicht besingen wie die Halbromantik. Man lese nur die leicht zugänglichen Werke Eichendorffs. Seine Lieder und Romane spielen nicht im Mittelaster, sondern in der Neuzeit; aber ein mittelalterliches Leben zieht an uns vorüber. Fast gerade so lebten auch die Romantiker ihr Leben aus, man denke an Brentanos Schicksale, an das Zusammenleben Arnims und Brentanos und Görres in Heidelberg. Und die Romantiker konnten sagen: während sie in Weimar altklug schwatten, haben wir das Vaterland

befreit. Sie waren Männer der Tat, in religiöser und vaterländischer Beziehung, auch wenn lange nicht alle Blüten Früchte wurden; denn die Romantik erlosch sehr bald an der Wankelmütigkeit ihrer Träger oder ging über in die demagogischen Kreise und lenkte mit diesen in antireligiöse Bahenen. Das nannte ich ein Strohseuer; wie soll ich's anders nennen?

Die Halbromantik aber sang und singt mit ihrem Haupte Uhland von Lenz und Liebe, von seliger goldener Zeit, von Freiheit, Mannerwürde, von Treu und Beilig. teit. Sie singt davon, theoretisch, und gefiel sich, Mittelalterliches zu rühmen, zu studieren, nachzuahmen bis zur Uebernahme aller Mängel jener Periode. Das Klassische trat ganz in den Hintergrund, während sich halbromantisches Sinnen und Fühlen verbreitete, bis Stoff und Form Allgemeingut geworden. Wo fagte ich, die Halbromantik sei etwas Schlechtes? Sie ist einfach eine Zeiterscheinung, die bei uns Katholiken am längsten eingebürgert blieb, weil wir eben vielfach an einem falschen Konservatismus leiden. Das Richtige hat hierin mutatis mutandis Bius X. durch seine Reformen gezeigt; man denke an Choral und Brevier und Kirchenjahr; das ist nicht Halbroman= tit, die das Alte besingt, aber nach dem Neuen lebt, sondern Vollromantit, Erneuerung im alten Sinn und Geist. mantik sei auch unser Schlagwort, alles erfassend und alles in Christo erneuernd und Gottes Geist überall wirkend sehend, auch heute noch, wie es die alte Romantik tat; nur dürfen wir nicht, wie sie, bloß beim Mittelalter stehen bleiben als dem Vollideal, iondern mit Pius X. auch das christliche Altertum einbeziehen, das in Form und Inhalt neben seinem Neuen, Gigenen auch das Klassische aufnahm und nutbar machte.

(Mit diesen Ausführungen möchten wir den "Literaturstreit" in der "Schw.-Sch." als abgetan erklären. Die Schriftl.)

Luzerner kant. Sekundarlehrerkonferenz.

Seit langem machte sich unter der Sekundarlehrerschaft des Kantons Luzern das Bedürfnis des engern Zusammenschlusses geltend, da es an Fühlung und Einheit gebrach. Wohl hatte seit 1885 eine kantonale Sekundarlehrerkonferenz bestanden, deren zeitweise rege Betätigung um 1902

erlosch, weil sie nur aus einer freiwilligen Bereinigung hervorgegangen war. Die Erhebung eines Initiativkomitees in diesem Sommer ergab einerseits die Opportunität der Sammlung und erwies anderseits die Notwendigkeit einer Neugründung auf dem Boden des Obligatoriums als einzige Ge-

währ für einen festen, erfolgreichen Ausbau.

In diesem Sinne wurde am 10. Juli 1919 die Lehrerschaft der Sekundarschulen des Kantons Luzern zu einer Versammlung nach Luzern berufen, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Nach einem einleitenden Votum des Leiters der Verhandlungen, Hrn. Sek.-Lehrer Alfred Fischer in Meggen, schritt die Versammlung einmütig zur Konstituierung des "Luz. kantonalen Sekundarlehrervereins". Der von den Initianten ausgearbeitete Entwurf der Statuten wurde nach eingehender Beratung angenommen und behufs Genehmigung durch den Erziehungsrat dem Vereinsvorstand überwiesen. Während die Sekundarlehrer der Landschaft weiterhin unter Verpflichtung des Besuches von 2 Bezirkskonferenzen Mitglieder derselben bleiben, organisiert sich die Sekundarlehrerschaft der Stadt Luzern Eine Vereinigung und Zu= selbständia. sammenarbeit mit der Lehrerschaft der Mittelschulen ist zu begrüßen und wäre hiefür ein modus vivendi leicht zu schaffen. Im Mittelpunkte der Betätigung steht eine alljährlich im Herbste wiederkehrende obligatorische Hauptversammlung.

Mit der Vereinsleitung wurden betraut die HH. Sekundarlehrer Alfred Fischer in Meggen als Präsident, Adolf Jung in Luzern als Vizepräsident und Aktuar und Hans Keinhard in Horw als Kassier.

In prägnanter Kürze entwarf Herr

Sekundarlehrer Aug. Steffen in Sempach ein von der Versammlung beifällig aufgenommenes Programm für das Wirken des Vereins; als dessen Hauptzweck bezeichnet er die Durchführung von Fortbildungskursen, die Betätigung in wissenschaftlichen und schulpraktischen Arbeiten und die Beschaffung von Lehrmitteln, die die Bedürfnisse der modernen Schule berücksichtigen. In der häufigen gegenseitigen Aussprache und im Austausch von Erfahrungsschäten erblickt der Referent einen nachhaltigen Impuls, dem idealen Ziele eines Volksbildners stetig (Vergl. Nr. 36 der näher zu kommen. "Sch.-Sch. pag. 284.)

Auch der aktuellen Besoldungsfrage wurde die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und einhellig beschlossen, die berechtigten Wünsche der Sekundarlehrerschaft der großrätlichen Kommission zu unterbreiten. (In der Folge ist dem Begehren zur Genugtuung der Petenten im neuen Besoldungsdekrete vollauf

Rechnung getragen worden.) —

So ist also durch die Gründung des Sekundarlehrervereins der Auftakt zu intenssiver Bekätigung zum Wohle der Sekundarschulen gegeben. Zweiselsohne wird der neue Berein die Kräfte auslösen, welche die Bestrebungen der engern Schulstuse befruchten, wie auch einträchtig mit den andern Lehrervereinigungen die Debung der Volksschule im Kanton Luzern intensiv fördern.

Schulberichte.

(Die Reihenfolge ber Besprechung entspricht bem Gingang ber Berichte.)

20. Das Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Heiligkreuz bei Cham war
von 155 Töchtern besucht, wovon 128 im
Pensionat (Haushaltungskurs, Gartenbauschule, Handarbeitskurs, Realschule und
Pandelskurs) und 27 im Seminar (4 Kl.)
waren. Durch Vorträge, Ausslüge und
Familienseste schuf man wohltuende Ab-

wechslung im Alltagsbetrieb.

21. Mittelschule Münster (Luzern). Von den 108 Schülern gehörten 62 dem Progymnasium (4 Kl) und 46 der Sekundarschule (2 Kl.) an. — Der Grippe erlag ein Schüler. — Der Turnunterricht konnte wegen Mangel an geeigneten Lokalen nur bei günstigem Wetter erteilt werden. Italienisch und Englisch waren vorübergehend als Freisächer ausgeschaltet, um Zeit für die Pauptfächer zu gewinnen. — Der Be-

richt mahnt Neueintretende, die sich durch Privatunterricht auf höhere Klassen vorbereiten, genau das Lehrziel innezuhalten.

22. Die Berpstegungs= und Erziehungs= anstalt Rathausen (Luzern) ist Elternhaus und Schulhaus für 244 arme Kinder. Sie besitzt ein großes Landgut, das die zahl= reiche Familie für 3 Monate selber ernähren kann. Die Primarschule (eigene Lehrkräfte) besuchten 89 Knaben und 79 Mädchen. Die Grippe entriß der Kinderschar 2 Mädchen.

23. Das Lehr= und Erziehungsinstitut "Mariazell" Kloster Wurmsbach bei Rapperswil (St. G.) umfaßt nehst zwei Bortursen drei Realklassen, die insgesamt 61 Töchter zählten. Trop Grippe verlief das Schuljahr recht gut. Ernste und heitere Stunden außerhalb des Schulbetriebes brachten die nötige Abwechslung ins Alltagsleben.